

FARBEN

LICHT

SPIELE

by LUDWIG HIRSCHFELD-MACK

RECONSTRUCTION 2000

a film by

CORINNE SCHWEIZER and PETER BÖHM

SONATINE I (ultramarin-grün)	1923	18:31 min.
SONATINE II (rot)	1923/24	09:05 min.
KREUZSPIEL (silent)	1923	05:59 min.
S-TANZ (Soviet-Tanz)	1923	04:57 min.
A Short Introduction (e /dt /it)	2000	06:00 min.

arranging and performed by
Peter Böhm, Marlies Fuchs, Corinne Schweizer,
Burkhard Stangl, Annabella Supper

organ players
Kurt Heiling, Peter Böhm
accordion player
Krassimir Sterev

reconstruction of the coloured light plays
Corinne Schweizer, Peter Böhm
reconstruction of the light playing apparatus
Koloman Mayerhofer, Kaj Delugan
art historical consultant
Peter Stasny

directed and produced by
Corinne Schweizer, Peter Böhm © 2000

DVD-Video, PAL, stereo, dur. 45 min.
complies to version 1.0 of the DVD-video specifications

information

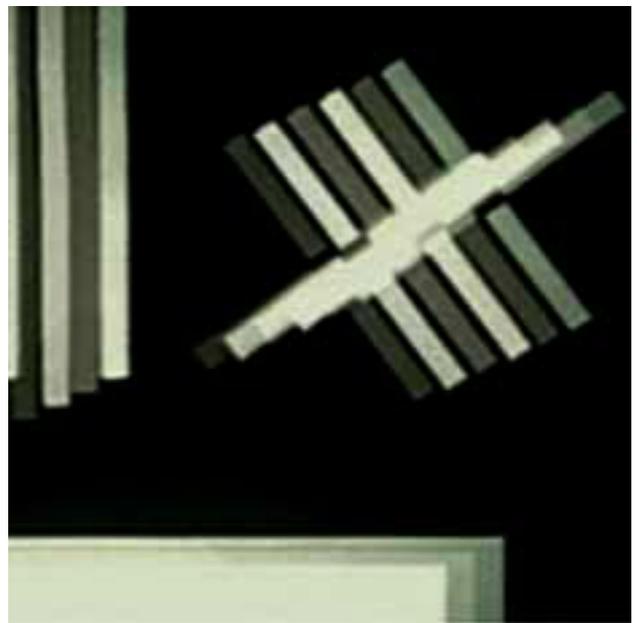
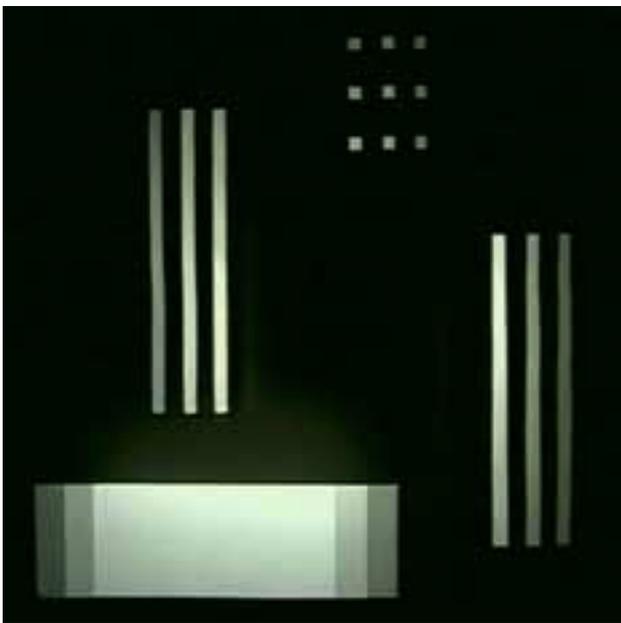
schweizer@mlab.at

Ein Gesamtkunstwerk nach Bauhaus-Art

Die Farbenlichtspiele von Ludwig Hirschfeld-Mack, rekonstruiert von Corinne Schweizer und Peter Böhm

Die *Farbenlichtspiele* wurden von Ludwig Hirschfeld-Mack in den Jahren 1922/23 am Bauhaus in Weimar entwickelt. Auf der Basis größtmöglicher Reduktion – das Ausgangsmaterial bilden lediglich Kreis/Dreieck/Quadrat sowie Blau/Gelb/Rot – entsteht eine minutiös durchkomponierte Abfolge bewegter Bilder, in denen Farben und Formen im fließenden Rhythmus einer eigens dafür geschriebenen Musik miteinander verschmelzen. Auf diese Weise wird das dreidimensionale Wesen des Lichts erlebbar.

Die praktische Umsetzung erfolgt über einen mechanisch bedienbaren Lichtspielkasten mit sechs eigens konstruierten Scheinwerfern, die mit auswechselbaren Farbfiltern versehen und in ihrer Intensität über Schalter und Widerstände steuerbar sind. An der Frontseite des Lichtspielkastens befinden sich Schablonen der geometrischen Figuren, die von zwei Operatoren bewegt und in ihrer Form verändert werden. Die auf zwei Ebenen in Bewegung gebrachten Lichtformen werden auf eine Transparentpapierfläche projiziert, wo die Transformationen der geometrischen Figuren in leuchtenden Farben erscheinen.



Die Filmemacherin Corinne Schweizer und der Komponist Peter Böhm haben dieses Maschinenkunstwerk in monatelanger Arbeit nach Partitur-Fragmenten und Skizzen rekonstruiert. Wertvolle Informationen erhielten sie dabei von Kaj Delugan, dem Enkel Ludwig Hirschfeld-Macks, sowie vom Wiener Kunsthistoriker Peter Stasny. Gemeinsam mit einem Team von Operatoren und zwei Musikern haben Schweizer und Böhm vier Stücke von insgesamt vierzig Minuten Spieldauer erarbeitet.

Aufbruch in die Moderne

Die *Farbenlichtspiele* bilden das Hauptwerk Ludwig Hirschfeld-Macks und bedeuten eine grundlegende Errungenschaft für künstlerische Entwicklungen des 20. Jahrhunderts. Die bewegten Projektionsbilder stehen in einer ganzen Reihe ähnlich gelagerter Versuche, nicht nur im Bereich der Farblichtmusik, sondern auch im Bereich des abstrakten Films und im Theater, wo man bestrebt war, die Aktion der Schauspieler mit dem Bühnenbild zu bewegter Gesamtwirkung zu verschmelzen.

Die Idee, einen Apparat zu konstruieren, in dem elementare Formen, Farben und Bewegungsabläufe auf mehreren Ebenen gleichzeitig zueinander in Beziehung gesetzt werden können, beinhaltet im Kern bereits vielfältige Möglichkeiten: bewegte Malerei, Trickfilm und Animation, Lichtkunst und Lasershow. Das Licht tritt auf faszinierende Weise in einen Dialog mit Malerei und Technik; einen Dialog, der durch die musikalischen Abläufe rhythmisch gegliedert und mit Emotion aufgeladen wird.



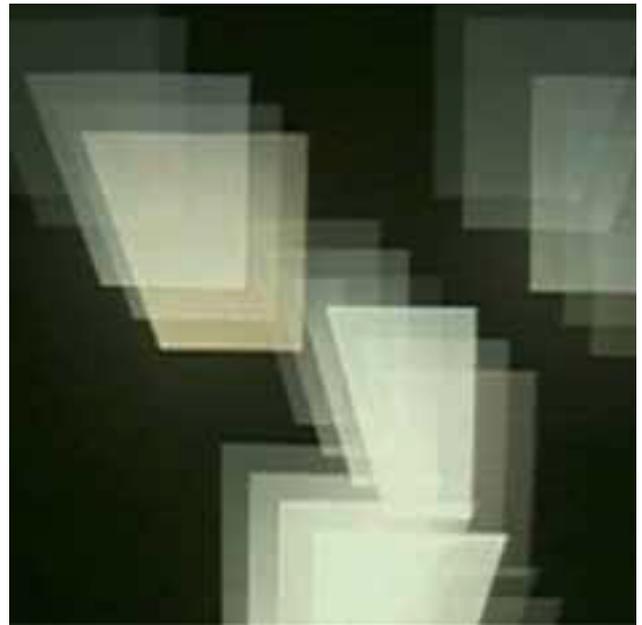
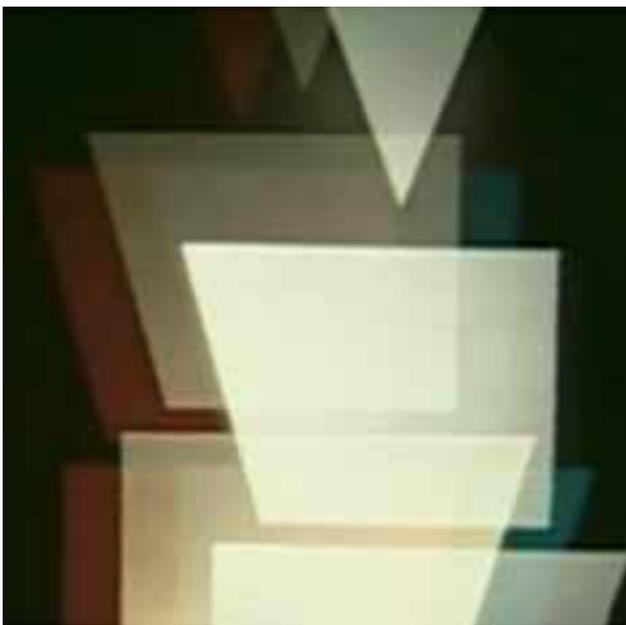
Hirschfeld-Mack beschreibt seine Kreation folgendermaßen: *'Ein Spiel bewegter gelber, roter, grüner und blauer Lichtfelder, in organisch bedingten Abstufungen aus der Dunkelheit entwickelt bis zur höchsten Leuchtkraft. Schauplatz: Eine transparente Leinwand. Gestaltungsmittel: Farben, Formen, Musik: In eckigen, scharfen, spitzen Formen; in Dreiecken, Quadraten, Vielecken oder in Kreisen, Bogen und Wellenformen; nach oben, unten, seitwärts in allen Abstufungsmöglichkeiten rhythmisch beherrschter Bewegung werden die Elemente des Farblichtspiels zur künstlerisch geplanten, orchestralen Darstellung geführt. Mit dem Spiel, den Mischungen und Überschneidungen der Farben und Formen verbunden sind die mit ihnen entstandenen und in sie verflochtenen Musikelemente.'*

Der Zufall als Auslöser

Die *Farbenlichtspiele* entstanden im experimentellen Umfeld der Bühnenklasse am Bauhaus und ziehen die Summe aus Hirschfeld-Macks Studien zur Farb- und Formenlehre. Sie reflektieren die Gestaltungslehre von Johannes Itten und die Arbeit von Paul Klee und sind eine Reaktion auf die Filme von Lyonel Feininger und die Schattenspiele von Laszlo Moholy-Nagy. Auch die Ideen Oskar Schlemmers blieben nicht ohne Einfluß.

Unmittelbarer Auslöser war ein Schattenspiel anlässlich eines Laternenfestes des Bauhauses im Juni 1922. Beim Auswechseln einer Azetylenlampe *'entstand zufällig eine Verdoppelung der Schatten auf dem durchsichtigen Papier und durch die verschieden gefärbten Azetylenlampen waren ein kalter und ein warmer Schatten sichtbar'*, wie Hirschfeld-Mack notierte.

Durch diesen Zufall angeregt, gelangte er über Experimente zu den Grundlagen seiner *Lichtspiele*: Hier ist es nicht der Schatten der Schablone, der auf der Projektionsfläche erscheint, sondern das unverstellte Licht selbst, das durch die variablen Öffnungen der Negativ-Schablonen austritt und dabei verschiedenen Formen annimmt.



'Eine absolute Komposition in märchenhaften Verwandlungen'

Hirschfeld-Macks Erfindung stieß bei den Zeitgenossen auf größtes Interesse. Aufführungen gab es nicht nur am Bauhaus selbst, sondern auch an der Volksbühne Berlin, in Halle, Celle, Hamburg und Nürnberg sowie in Leipzig, wo sie im Anschluß an einen Vortrag von Wassily Kandinsky gezeigt wurden.

'Eine absolute Komposition von Flächen und Farben in märchenhaften Verwandlungen und Verschiebungen', urteilte ein Rezensent, und ein anderer rühmte 'diese ganz unerhörte Neuerung des Theaterwesens, deren Tragweite und Möglichkeiten noch gar nicht abzusehen sind.' Im September 1924, kurz vor der Auflösung des Bauhauses, waren die Farbenlichtspiele im Rahmen des Musik- und Theaterfestes der Stadt Wien auch in Kieslers Internationaler Ausstellung neuer Theatertechnik im Konzerthaus zu sehen.

Eine Wiederbelebung nach dem Zweiten Weltkrieg erfolgte in den sechziger Jahren durch Hans Maria Wingler, Direktor des Bauhaus-Archivs in Darmstadt. Er lud Hirschfeld-Mack ein, seinen Lichtspielapparat und einige der Lichtspiele aus den zwanziger Jahren zu rekonstruieren. Während Hirschfeld-Macks letzter Europa-Reise 1964 kam in Darmstadt eine Wiederaufführung zustande. Der rekonstruierte Lichtspiel-Apparat ging jedoch beim Umzug des Bauhaus-Archivs nach Berlin Ende der siebziger Jahre verloren.



Die Rekonstruktion als Film

Die Rekonstruktion der Lichtspiel-Partituren, ihre Umsetzung und Einstudierung und die Produktion der Farbenlichtspiele auf DVD-Video sind ein Projekt von Corinne Schweizer und Peter Böhm, das anlässlich der Ausstellung 'Ludwig Hirschfeld-Mack, Bauhäusler und Visionär' in Bozen, Wien und Frankfurt produziert wurde, aber über die Ausstellungen hinaus Bestand haben soll.

Die Herausforderung für die Video-Produktion bestand darin, die unmittelbare Sinnlichkeit der Lichtprojektion auch in der Reproduktion zu erhalten. So wurde die DVD vollständig digital hochwertig produziert, um größtmögliche Plastizität von Bild und Ton zu erhalten. Diese Produktionstechnik scheint in ihrer Avanciertheit auch dem innovatorischen Anspruch von Hirschfeld-Macks Ideen angemessen. Auf Schnitte und elektronische Nachbearbeitung wurde weitestgehend verzichtet, mit dem Ziel, das Spiel der Formen und Farben so authentisch wie möglich erlebbar zu machen.

Bei der Programmierung der DVD wurde besonderer Wert auf die praktische Verwendbarkeit zur Präsentation im Dauereinsatz (bspw. in Museen) gelegt. Die vier Stücke sind über das Menu als Loop abspielbar, wahlweise einzeln oder alle nacheinander. Damit sind zahlreiche Möglichkeiten der Präsentationsform gegeben. Die Kurzdokumentation ist im Auswahlmeneu in den Sprachen Englisch, Deutsch und Italienisch verfügbar und lässt sich ebenfalls als Loop abspielen.

'Farbenlichtspiele by Ludwig Hirschfeld-Mack' wurde in folgenden Museen präsentiert:

- MUSEION - Museum für Moderne Kunst Bozen (März bis Mai 2000)
 - Jüdisches Museum der Stadt Wien (Juni bis Oktober 2000)
 - Jüdisches Museum der Stadt Frankfurt am Main (Dezember 2000 bis April 2001)
- im Rahmen der Ausstellung *Ludwig Hirschfeld-Mack, Bauhäusler und Visionär*
- Bauhaus-Archiv Berlin (April bis Juni 2001) im Rahmen der Ausstellung *FarbLichtSpiel*, zusammen mit einer neuen Präsentation des Licht-Raum-Modulators von Moholy-Nagy

Literaturhinweis:

'Ludwig Hirschfeld-Mack, Bauhäusler und Visionär'. Hrsg. Andreas Hapkemeyer und Peter Stasny, Katalog zur gleichnamigen Ausstellung, MUSEION - Museum für Moderne Kunst Bozen, Jüdisches Museum der Stadt Wien, Jüdisches Museum der Stadt Frankfurt am Main, Hatje Cantz Verlag 2000, ISBN 3-7757-0928-2.

– Corinne Schweizer –

Bühnenbildnerin und Medienkünstlerin. Geboren 1963 in Stuttgart, lebt und arbeitet in Wien. Studium der visuellen Mediengestaltung an der Hochschule für Angewandte Kunst in Wien. Zahlreiche Bühnenbilder und Filmausstattungen, bevorzugt unter Einbeziehung medialer Gestaltungsmittel, Objekte; Konzeption und Realisation interaktiver Installationen, Filme und Videos; Auftragsarbeiten im Bereich Video-Postproduktion, digitale Bildbearbeitung, Konzeption von Projektionen. Intermediale Zusammenarbeiten mit KünstlerInnen aus den Bereichen Musik, Literatur und Darstellender Kunst. Planung und Produktion von interdisziplinären Projekten, Archiven und Datenbanken im Internet. Gastprofessur für Video an der Kunstuniversität Linz/A.

– Peter Böhm –

Komponist, Klangregisseur und Programmierer. Geboren 1961 in Prag, lebt und arbeitet in Wien. Studium: Violine an den Konservatorien Prag und Wien; Jazztheorie und Arrangement sowie Elektroakustische und Experimentalmusik an der Hochschule für Musik und Darstellende Kunst in Wien. Computermusik und Performances, zahlreiche elektroakustische Werke, Kompositionen für Instrumente und Live-Elektronik. Musik für Kunstvideos, Filme, Performances und Installationen. Konzeption und technische Realisation von interaktiven Installationen. Erarbeitung und Realisierung von zahlreichen live-elektronischen Werken im Bereich Neue Musik für führende zeitgenössische KomponistInnen. Unterrichtet Klanggestaltung an der Universität für Angewandte Kunst in Wien. Akustische Konzeption und Beratungstätigkeit im Bereich Bauakustik und Bauphysik.

Corinne Schweizer und Peter Böhm betreiben in Kooperation ein Audio- und Videostudio, spezialisiert auf die Erarbeitung und Umsetzung interdisziplinärer Kunstprojekte.